

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 110 (1984)

Heft: 36

Artikel: Das erlösende neue Wort

Autor: Planta, Armon

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-615997>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

- **Selbstbedienung.** In Basel brachen zwei junge Ausländer in die Büros der Sozialhilfe ein und versuchten, den Tresor auszuräumen.
- **Gnadenbrot.** Gegen 15 Prozent der AHV-Rentner, war zu erfahren, leben unter dem Existenzminimum. Keine Angst – die Teuerung wird das ausgleichen.
- **Poing!** Im SVP-Pressedienst war zu lesen: «Politik und Boxen haben gewisse Ähnlichkeit. Wenn zwei gegeneinander antreten, entscheidet manchmal nicht die Qualität der Kontrahenten, sondern jene der Ringrichter über den Ausgang des Kampfes.»
- **Uni.** Anno 1834, zur Zeit der Gründung der Universität Bern, fielen die Argumente: «In Bern kann jeder Idiot studieren» oder «Die Berner Jugend hat die Freiheit, nichts zu lernen».
- **Les Rangiers.** «Fritz» beweist's: Es wird immer schwieriger, ein standhafter Schweizer zu sein und zu bleiben ...
- **Bumm!** Gegen das am 20. September in Zürich geplante Defilee wird im PdA-Blatt «Vorwärts» scharf geschossen: «Mit dieser Demonstration von Vernichtungspotential, begleitet von übelstem Hurra-Nationalismus, wird die schleichende Militarisierung der Gesellschaft vorangetrieben.» 1.-Mai-Parade der Roten Armee in Moskau – nie gehört!
- **Gold versilbern** ist das oberste Gebot von Moses. Gemeint ist nicht die biblische Gestalt, sondern Edwin Moses, Hürdenstar und Olympiasieger, der wegen seiner Gagenforderung von 72 000 Franken kurzerhand vom Internationalen Zürcher Meeting ausgeladen wurde.
- **Die Frage der Woche.** Ein Berner Korrespondent warf die Frage auf: «Verhindert die Bundesverfassung bessere Bundesräte?»

● **Preisfrage.** Ein Hotelgast, der in Luzern für 2 Deziliter Milch 2 Franken bezahlen musste, kam zum Schluss: «Milch macht müde Männer sauer!»

● **Der Zynismus der Woche** im Plakattitel der «Wochen Zeitung»: «Exklusiv: Atomic-Rometsch, ein brandneues Videospiel.»

● **Aktuelle Steigerung.** Biathlon – Triathlon – Quadrathlon – und endlich: Monatslohn.

● **Das Wort der Woche.** «Ampulationen» (laut Dieter Hildebrandt ein Phänomen von Los Angeles).

● **Ursprung.** Ob wirklich die Arche Noah in den Steilhängen des Ararat entdeckt wurde, ist noch ungewiss. Zuerst muss der versteinerte Kompass gründlich untersucht werden.

● **Grenzfall.** Die Idee, als Gegenstück zur Mauer an der Ostgrenze der Bundesrepublik ein System von Sprengrohren zu installieren, wurde als «verteidigungspolitische Überlegungen unter entspannungspolitischen Hoffnungen» bezeichnet.

● **Make-up.** Nach 20 Jahren bekommen die britischen Münzen ein neues Relief mit einer gereiften Queen Elizabeth II aufgeprägt.

● **Fernkonsum.** Dank Btx (Bildschirmtext) kann man jetzt in Deutschland «vom Bett aus» ein Auto kaufen oder eine Ferienreise buchen ...

● **Tourismus.** Eine Eingeborene in Nepal klagt: «Die jungen nepalesischen Frauen müssen heute viel leiden, weil ihre Männer mit den Ausländerinnen gehen. Diese bleiben manchmal lange im Land.»

● **Schlagzeile der Woche.** «Computerversagen entpuppt sich als eine höhere Weisheit» (Handelsblatt, Düsseldorf).

Die strukturierte Zielgruppe

Seit es in den Druckereien keine Setzer mehr gibt und superkluge, elektronisch gesteuerte, synthetische Intelligenzbestien Geschriebenes in Gedrucktes verwandeln, ist das Trennen von Wörtern Quelle ungetrübten Vergnügens. Neben den Tee-Nagern gibt es da auch die Ma-Nager, und eben diesen wollen wir uns liebevoll zuwenden.

Manager bedienen sich mit Vorliebe einer überaus gewählten – es wäre nicht übertrieben zu sagen: «élitären» Sprache, einer Sprache, die gewöhnliche Sterbliche kaum bis gar nicht verstehen. Während sich kluge Ärzte und Psychologen am Radio und im Fernsehen bemühen, komplizierte Dinge so einfach wie möglich zu sagen, tun besagte Manager das Gegenteil, sie sagen einfache (manchmal sogar banale) Dinge kompliziert. Oder verstehen Sie das folgende: «Grosse Priorität räume ich klar strukturierten Zielgruppenbildungen und eindeutiger Machtsegmentierung

ein. Doppelpurigkeiten und Unklarheiten sind ... auszuräumen» (Geschäftsleiter der «Ex Libris»). Sind damit wirklich alle Unklarheiten ausgeräumt – uns scheint vielmehr, damit werden sie geschaffen. Dabei hat Puck noch kein Wort über einen Super-Quarg verloren, der da heißt: «Grosse Priorität» – nur Geduld, das kommt noch.

Was «einem den letzten Nerv ausreißt», ist die hirnlose Anwendung unserer Sprache durch größenwahnähnliche Halbgibedete – dazu sind auch jene Akademiker zu zählen, die man gemeinhin als Fachidioten bezeichnet –, man denke an die vielen

Armon Planta

Das erlösende neue Wort

Ein schlauer Hund auf seiner Hut verrät sich uns mit seinem Schwanz der eingezogen ohne Mut sich feige drückt und wirklich ganz

Wenn Bundesrat das gleiche tut sagt ER zu seinem Eiertanz zum Schutz vor blinder Lobby-Wut: «Beim Volke fehlt die AKZEPTANZ!»

Doctores, die nicht imstande sind, einen fehlerfreien Brief zu schreiben.

Nun also zu den Prioritäten: Selbst aus dem Bundeshaus tönt es von höchster Stelle, die Behandlung dieses oder jenes Problems habe «erste Priorität». Derjenige, der solches sprach, hat mit tödlicher Gewissheit beim Lateinunterricht, den er als angehender Jurist genoss, geschlafen. Sonst wüsste er, dass Priorität nichts anderes bedeutet als Vorrang – somit hat der Bau einer Nationalstrasse möglicherweise Vorrang (vor anderen Strassen beispielsweise), keinesfalls aber ersten Vorrang, das nämlich wäre ein Pleonasmus – und was das ist,

weiss jeder, der schon einmal einem «weissen Schimmel» begegnet ist.

Nüt für unguet, Herr Bundesrat!

Puck

Auf neuen Verkehrstafeln heißt es kurz und bündig:
«Pressiert's
Passiert's».

Das habe ich mir auch gedacht, als ich kürzlich in eine Geschwindigkeitskontrolle geraten bin ...